Ausgabe Nr. 5 (Dezember 2015)

Der Schmetterling

Mitgliederzeitung der Partei „Die Violetten - für spirituelle Politik“

- **Violette Gala in Frankfurt**
- **Neuer Bundesvorstand gewählt**
- **Stadtbüro in Oberhausen eröffnet**
- **Bundeskongress in Berlin 2016 geplant**

Die Dinge sind nicht immer so wie sie scheinen!

Kryon

Inhalt

Ausgabe Nr. 5 (Dezember 2015)

>> Editorial.....3

>> Neuer Bundesvorstand gewählt
Vorwort
Bundesvorsitzende Irene Garcia Garcia
Bundesvorsitzender Jochem Kalmbacher
Bundessekretär Rainer Schäfer
Bundesschatzmeisterin Marion Schmitz
Unterstützungsteam
.....3-5

>> Aus den Ländern
Berlin
Hessen
Schleswig-Holstein
Nordrhein-Westfalen
.....6-10

>> Themen
Bericht über die Veranstaltung im Rahmen der Fair Finance Week in Frankfurt a. M.

Politische Systemische Aufstellung am 19.11.2915

Klimawandel-Dogma

Spiritualität, die nicht in den Alltag führt, ist ein Irrweg

Bundeskongress 2016 in Berlin
.....11-17

>> Termine
Regelmäßige und aktuelle Termine von und mit der Partei „Die Violetten“
.....18

>> Weihnachtsseite
.....19

Diese Ausgabe wurde gesponsert von:
(z. B. für Mitglieder ohne Internetzugang)
Jochem Kalmbacher
Telefon: 069 – 867 811 44
jochem.kalmbacher@die-violetten.de

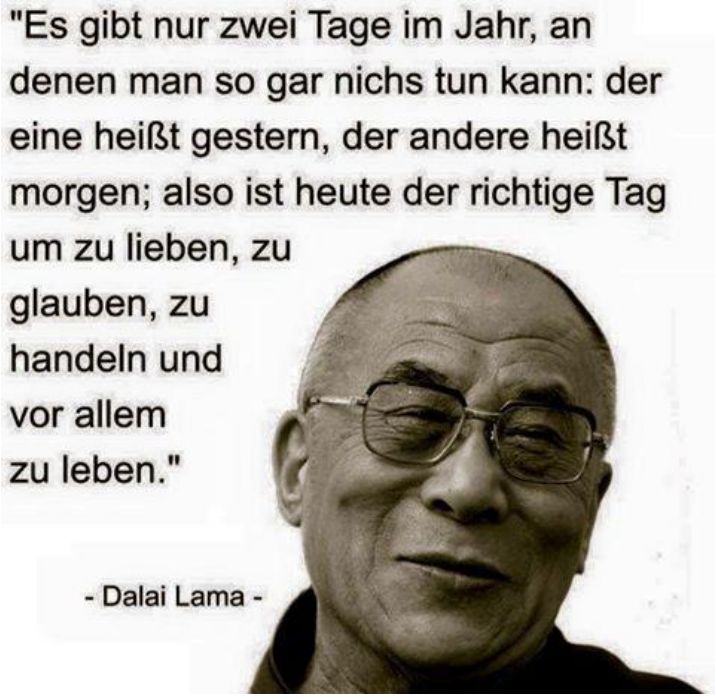
Impressum

Herausgeber
Die Violetten – für spirituelle Politik
Ursulastraße 7
46049 Oberhausen
Telefon: 0208 – 84 24 25
info@die-violetten.de
www.die-violetten.de

In dankbarer Kooperation mit unseren Landesverbänden

Redaktion
Karin Schäfer
Telefon: 0208 – 84 24 25
karin.schaefer@die-violetten.de

Autoren (in alphabetischer Reihenfolge)
Andreas Bleeck
Susanne Clemenz
Irene Garcia Garcia
Jochem Kalmbacher
Anita Linck
Barbara Pronnet
Henry Reyna
Karin Schäfer
Rainer Schäfer
Marion Schmitz
Jutta Zedlitz
Katja Zeidler



Editorial

Liebe Freundinnen und Freunde,
liebe Mitglieder der Violetten,

es ist mir eine besondere Freude, euch nach fünf Jahren Pause einen Schmetterling präsentieren zu können. Viel zu lange mussten wir auf eine neue Ausgabe warten, und darum dachte ich mir: „Mache ich es doch selbst.“ Ich habe diesen Plan bei der letzten Bundesversammlung vorgetragen, und der neue Bundesvorstand unterstützt mich dabei.

Diese Ausgabe enthält viele interessante Beiträge. Der neue Bundesvorstand stellt sich vor, und es gibt viele Berichte von interessanten Aktionen und Veranstaltungen. Außerdem gibt es einen Terminkalender und Berichte zu sehr interessanten Themen. Herzlichen Dank an alle, die mich dabei unterstützt haben.

Damit auch weiterhin „Schmetterlinge“ fliegen können, wünsche ich mir viele Beiträge von euch. Berichtet über eure Aktionen oder Teilnahmen an Veranstaltungen. Schreibt, warum ihr bei den Violetten seid und was ihr euch wünscht. Auch Beiträge zu speziellen Themen, Gedichte, Geschichten und alles, was die anderen interessieren könnte, sind willkommen.

Und nun wünsche ich viel Spaß beim Lesen.

Herzlichst
Eure *Karin Schäfer*

Neuer Bundesvorstand gewählt

Nach dem vorzeitigen Rücktritt des alten Bundesvorstands wurde am 07. November 2015 auf der 42. Bundesversammlung in Bad Zwesten ein neuer Parteivorstand gewählt. Die bisherige Bundesvorsitzende Irene Garcia Garcia aus Bayern stellte sich noch einmal zur Wahl und wurde in ihrem Amt bestätigt. Neuer Bundesvorsitzender ist Jochem Kalmbacher aus Hessen, der dort seit 2013 Landesvorsitzender ist. Zum Bundessekretär wurde Rainer Schäfer aus Nordrhein-Westfalen gewählt, der maßgeblich am Aufbau des Kreisverbandes Oberhausen beteiligt ist. Neue Bundesschatzmeisterin ist Marion Schmitz, die seit vielen Jahren Landesvorsitzende in Nordrhein-Westfalen ist. Die Vier starten voller Energie und mit vielen Ideen in ihre neue Aufgabe und stellen sich nachfolgend einzeln vor.

Karin Schäfer

Irene Garcia Garcia

Geboren und aufgewachsen in Regensburg
Beruf: Verwaltungsangestellte im öffentlichen Dienst
Nebenberufliche Ausbildungen als Fremdsprachenkorrespondentin Englisch/Wirtschaft, als Übersetzerin/IHK Englisch Wirtschaft, als Lomi-Lomi-Practitioner und als Aurum-Manus-Practitioner
Fremdsprachen: spanisch, englisch, Kenntnisse in französisch und schwedisch
Hobbies: lesen, reisen, Sprachen, Geschichte, Psychologie, Astrologie, HumanDesignSystem und backen

In der Schule war Geschichte mein Lieblingsfach, und Geschichte ist die Politik von gestern. So kam ich 2009 zur Partei „DIE VIOLETTEN – für spirituelle Politik“, um die Geschichte von heute mitzugestalten.
Seit Ende Februar 2012 bin ich im Bundesvorstand der Violetten. Auf der bayerischen Landesliste zur Bundestagswahl 2013 stand ich auf Platz 1.

Mir ist es wichtig, Spiritualität auch in die Politik zu integrieren, das heißt, anders zu denken und zu agieren, ganzheitlich mit dem Wissen, dass Alles mit Allem verbunden ist. Die Welt auch noch für nachfolgende Generationen lebenswert zu erhalten. Tiefenökologische Umweltpolitik ist eines meiner Hauptanliegen, tiefe Verbundenheit zur Erde und allen Lebewesen, Mensch, Tier und Pflanze.

Seit Herbst 2011 ernähre ich mich überwiegend vegan.

Irene Garcia Garcia

Jochem Kalmbacher

am 06.01.1964 in Frankfurt am Main geboren

eine Schwester und zwei Brüder

die ersten neun Lebensjahre in Bergen-Enkheim verbracht (Stadtteil von Frankfurt)

1973 zog ich mit meiner Familie in das schöne Hochstadt (Maintal), wo ich meine Jugend verbrachte.

Von 1981 bis 1983 war ich Parteimitglied der FDP Maintal, wo ich als erster Jungpolitiker in den von der Jugend gewählten Jugendbeirat der Stadt Maintal gewählt wurde. Aktiv beteiligt wurde ich in dieser Zeit in der Gründung des ersten selbstverwalten Jugendzentrums in Maintal-Dörnigheim und war 1982 Vorsitzender des Jugendzentrums.

Nach meinem Abschluss der höheren Handelsschule machte ich eine Ausbildung zum Bürokaufmann.

1986 verließ ich die FDP und machte eine politische Pause, bis ich im Januar 2012 in Berlin von den Violetten erfuhr. In der Pause wurde 1994 mein Sohn geboren, und ich machte über den zweiten Bildungsweg von 1993 bis 1996 eine Ausbildung zum Krankenpfleger.

1996 eröffnete ich einen ambulanten Pflegedienst, den ich heute noch betreibe.

2006 bis 2009 folgte eine Ausbildung zum Huna-Schamanen und danach noch Kurse in Reiki und Quantenheilung .

Seit 2010 betreibe ich eine Praxis für Quantenheilung und Huna in Offenbach am Main.

Jochem Kalmbacher

Wenn Du ein Schiff bauen willst, so trommle nicht Männer zusammen, um Holz zu beschaffen, Werkzeuge vorzubereiten, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen, sondern lehre die Männer die Sehnsucht nach dem weiten endlosen Meer.

Antoine de Saint Exupery

c

Rainer Schäfer

am 24.01.1956 in Düsseldorf geboren

Sternzeichen Wassermann mit Aszendent Zwilling

höhere Handelsschule in Düsseldorf mit Abschluss Fachhochschulreife

Versicherungskaufmann

Versicherungsfachwirt IHK

Aufgewachsen bin ich in Ratingen bei Düsseldorf und habe mich schon als Jugendlicher sehr für Politik interessiert. Ich war Gruppenleiter bei den Pfadfindern und aktiv in einer Bürgerinitiative zur Realisierung eines Jugendzentrums, das schließlich gebaut wurde.

Sieben Jahre war ich beim Gerling-Konzern als Sachbearbeiter tätig. Danach hatte ich zehn Jahre lang eine eigene Versicherungsagentur und war hauptsächlich im Außendienst tätig.

Seit 1996 habe ich einen Berufswechsel vollzogen und arbeite überwiegend im Gartenbau und in der Pflege und Gestaltung von Gärten für Ein- und Mehrfamilienhäuser.

Vor zehn Jahren bin ich der Liebe wegen nach Oberhausen gezogen und seit 2008 glücklich verheiratet.

Ich bin Mitglied und aktiv in vielen Vereinen hier in Oberhausen, unter anderem bei Greenpeace und im Vegetarierbund. Ich bin selbst Vegetarier.

Meine politischen TOP-Themen sind die Gesundheits-, Ernährungs- und Landwirtschaftspolitik. Ich wünsche mir, dass immer mehr Menschen Vegetarier oder Veganer werden.

Als Vorstand sehe ich mich als Interessenvertreter der Mitglieder. Die Violetten sehe ich als einzige Partei, die zum Ziel hat, auf zeitgenössische Probleme und die zunehmende Polarisierung der Welt mit und aus einem anderen Bewusstsein Antworten zu finden. (Paradigmenwechsel)

Rainer Schäfer

Marion Schmitz

Geboren 1951 in Zennern
staatlich geprüfte und anerkannte Hauswirtschaftsleiterin
Oecotrophologe grad.
Einkaufssachbearbeiterin
Geschäftsführerin in Gastronomiebetrieben
Taxifahrerin
Heilpraktikerin
Verkehrsleiterin
arbeitslos seit 16.11.2015

Seit 2008 bin ich Mitglied bei den Violetten – für spirituelle Politik, wurde nach vier Monaten als Frischling zur Landesvorsitzenden in NRW gewählt und bin es heute noch. Ich habe das Glück, immer ein tolles Team im Vorstand zu haben. Und darin sehe ich auch heute als Bundesschatzmeisterin unsere große Chance. Mit dem neuen Team können wir produktiv zusammenarbeiten und „Großes“ bewirken.

Ich habe Vertrauen in die Menschen, kann delegieren und Hilfe annehmen. Ich bin diszipliniert und humorvoll und habe Organisationstalent.

Und wenn mir etwas am Herzen liegt, kann ich Gleichgesinnte aktivieren und koordinieren. Wie z. B. das Konzept „Erziehung – Bildung – Familie).

Meine Lieblings- bzw. Arbeitsbücher:
„Spontane Evolution“ von Bruce H. Lipton und Steve Bhaerman
„Der verbrannte Himmel“ von Dieter Broers
„Ihr seid Lichtwesen“ von Armin Risi

Meine Heilmethoden: Kinesiologie und Quantenheilung

Ich weiß, dass ich mich in meinem neuen Amt gut einarbeite und mich produktiv mit Liebe und Verständnis in unser Superteam einbringe.

Ich wünsche mir, dass wir mit unseren Ideen und Impulsen mehr und mehr Menschen erreichen, um in naher Zukunft in einer – für alle Lebewesen – lebensunterstützenden Gesellschaft harmonisch zusammenzuleben.

Marion Schmitz

Unterstützungsteam

Auf seiner ersten Sitzung am 28. November 2015 in Rodgau hat der neue Bundesvorstand fünf Mitglieder der Violetten zu seinem Unterstützungsteam ernannt.

Gerhard Wendebourg:
Presse und Öffentlichkeitsarbeit

Silvia Röder:
Wahlkoordination

Wolfgang Lißeck:
Antragskommission, Arbeitskreiskoordinator, Moderator im internen Forum

Ursula Jankowski:
Beratung Finanzen

Karin Schäfer:
Protokoll und Lektorat

Der neue Bundesvorstand wünscht allen Mitgliedern und Freunden der Violetten ein besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Neue Jahr.

Aus den Ländern

Berlin

Umweltfestival am 14. Juni 2015

Unser Stand auf dem Umweltfestival war ein voller Erfolg:

Bei der Aktion „Plastiktüte gegen Stofftasche“ stellten wir fest, dass kaum jemand mit Plastiktüte herum lief, und wenn doch, dann wollten sie oder er diese aus Souvenir-Gründen gern behalten. Dennoch hatten unsere Stofftaschen reißenden Absatz, ebenso wie die Kugelschreiber und die Luftballons.

Wie wir feststellen mussten, gibt es immer noch Menschen, die noch nie von der Partei DIE VIOLETTEN gehört haben. Das haben wir gerne im Gespräch geändert. Gleichzeitig haben wir auch über die Europäische Bürgerinitiative gegen TTIP und CETA informiert und eine Menge Unterschriften erhalten.

Außerdem bekamen wir Besuch von Teilnehmern der Aktion „World Wide Blanket“:

http://www.worldwideblanket.org/

Sie trugen Teile dieses Lakens, das später zusammengenäht wurde, auf die sie Bilder und Worte zum Thema „Nachhaltigkeit“ gemalt und geschrieben hatten.

Auf diesem Foto sieht man auch die von Veronika gestalteten Infotafeln über die desaströse Verschmutzung der Weltmeere mit Plastik.

Jutta Zedlitz

Friedensfestival vom 08. - 10. Mai 2015

Dieses Jahr fand das Friedensfestival als Friedens- und Gedenkfest auf dem Breitscheidplatz statt. Die Berliner Violetten waren mit Stand und Aktionen dort vertreten.

Wenn das Fest auch nicht so gut besucht war, wie ihm angemessen gewesen wäre, ergaben sich doch schöne Gelegenheiten, Menschen über unsere Arbeit zu informieren und ihnen die Gelegenheit zu geben, ihre Gedanken für den Frieden aufzuschreiben bzw. ihre Hände für den Frieden zu drucken:

Jutta Zedlitz

Permakultur in Kenia – Philip Munyasia zu Gast bei den Violetten in Berlin

Es war wieder Herz erwärmend zu hören, wie OTEPIC, das Permakultur-, Gemeinschafts- und Bildungsprojekt von Philip Munyasia aus Kenia wächst und gedeiht:

Ein 100 m tiefes Loch konnte gebohrt werden, um 2.500 Menschen mit sauberem Trinkwasser zu versorgen, eine Maschine angeschafft, mit der Lehmziegel gepresst werden können, die anschließend nicht mehr gebrannt werden müssen. So kann das Brennholz eingespart werden. Außerdem sind die Ziegel so geformt, dass man sie ineinanderstecken kann und dadurch nur sehr wenig Zement braucht.

Ein neues Stück Land konnte erworben, neue Gärten angelegt und Gebäude in Lehm- und Recycling-Bauweise errichtet werden. Gleichzeitig wurden Teiche angelegt, die das Wasser der Regenzeit auffangen u. v. m.

Jetzt steht an, ein großes Konferenzgebäude mit Küche und Gästezimmern zu bauen, um die wachsende Zahl an Helfenden, Studierenden und Gästen aufnehmen und versorgen zu können.

Jutta Zedlitz

Hessen

Gala in Frankfurt

Am 25. September 2015 luden die Violetten ins Gewerkschaftshaus Frankfurt zur Gala „Comedy trifft Schlager“ mit der stadtbekannten Travestiekünstlerin Olga Orange und dem Schlagerstar Patrick Himmel ein.

Zu diesem Benefizabend versammelten sich etwa 80 bis 100 Personen im Saal, darunter auch Gäste aus Bayern und NRW, um einen gelungenen Abend zu genießen.

Zwischen den lustigen und fröhlichen Darbietungen der Künstler – es wurde gelacht, mitgesungen und geschunkelt – konnten sich die Violetten vorstellen und sehr gut präsentieren.

Der Höhepunkt des Abends war die erste Preisverleihung der "kleinen Fee", die die hessischen Violetten für besondere Leistungen verleihen. Hier sei betont, dass dieser Preis auch an Nichtmitglieder der Violetten verliehen wird.

Die erste kleine Fee erhielt die Bundesvorsitzende Irene Garcia Garcia für ihren Einsatz für die Partei. Die zweite kleine Fee ging an Frau Dr. Beatric Goldenthal für ihre Bemühungen zum Erhalt der Notdienstzentrale in Mühlheim am Main. Seit Jahren engagiert sie sich auf Infoständen und mit Unterschriftensammlungen für diese wichtige Einrichtung.

Auch das leibliche Wohl kam nicht zu kurz. Von einheimischen Wurstspezialitäten bis hin zu vegetarischen Leckereien wurde den Gästen einiges geboten. Dabei wurden die Hessen tatkräftig unterstützt von ihren Kollegen aus NRW.

Ein kleiner Film zum Ereignis findet sich unter folgendem Link:

http://he.die-violetten.de/video-der-gala-mit-preisverleihung/

Andreas Bleeck/Karin Schäfer

Kongress für Medizin und Bewusstsein

Die Violetten Hessen waren mit einem Stand auf dem Kongress für „Medizin und Bewusstsein“ vertreten, der vom 25. – 27. November im „Haus der Begegnung“ in Königstein/Taunus stattfand. Über drei Tage lang waren wir Gäste bei Vorträgen von Jürgen Fliege, Dieter Broers, Armin Risi, Franz Alt u. v. a. und verteilten unseren neuen Flyer. Besonders das Gesundheitskonzept war stark nachgefragt.

Die Diskussionen wurden auf der Landesversammlung am 6.12. in Offenbach fortgesetzt.

Andreas Bleeck von den violetten Hessen hielt einen Vortrag über Spiritualität und Politik, in dem er auf die Chancen und Gefahren der Flüchtlingskrise einging.

Er stellte heraus, dass wir auf der Erde letztendlich nur einen gemeinsamen Weg aller Menschen in Frieden gehen können und dass jeder Mensch eine Heimat braucht.

Andreas Bleeck

Schleswig-Holstein

Neuer Landesvorstand gewählt

Am 10.10.2015 wählten wir im Rahmen der Landesversammlung einen neuen Landesvorstand. Gastgeber war unser neuer (und ehemaliger) Landesvorsitzender Esben Koehn in seiner Rechtsanwaltskanzlei.

Der Vorstand besteht nun aus: Vorsitzende Susanne Clemenz, Vorsitzender Esben Koehn (rechts unten), Sekretär Jörg Chemnitz (rechts oben), Schatzmeister Günther Vöge (links oben)

Susanne Clemenz

Internationaler Fachkongress in Stuttgart „Energieprojekte für eine neue Welt“ Der Auftritt bringt auch Die Violetten nach vorne

Am 30. und 31. Mai 2015 fand in Stuttgart ein internationaler Fachkongress für Neue Energietechnologien statt, mit dem Titel “Energieprojekte für eine neue Welt”. Susanne Clemenz vom Landesvorstand der Violetten Schleswig-Holstein war dort als Referentin eingeladen, die „Initiative Neue Energietechnologien / Freie-Energie-Nord“ vorzustellen, welche Vorbildcharakter für die Bildung weiterer Initiativen haben könnte.

Diese Bürgerinitiative bildete sich vor zweieinhalb Jahren aufgrund einer violetten Veranstaltung zum Thema “Freie Energie” zusammen mit Professor Dr. Claus Turtur in Kiel und wird seither von Susanne erfolgreich koordiniert. Ihr Mailverteiler zählt mittlerweile mehr als 500 Leser – vorwiegend aus Norddeutschland.

Den Kongress in Stuttgart konnte Susanne dafür nutzen, auf Die Violetten als Ursprung der Initiative, auf den Programminhalt „Förderung Neuer Energietechnologien“ und auf weitere Ziele der Violetten hinzuweisen.

Die Fachzeitschrift NET-Journal berichtete anschließend darüber.
Den ausführlichen Bericht könnt ihr unter folgendem Link nachlesen:

http://www.borderlands.de/net_pdf/NET0715S4-19.pdf

Seit einiger Zeit kann man den Kongress auch auf DVD kaufen.

Susanne Clemenz

Wem dient Olympia?

Am 29.11.2015 findet in Kiel ein Referendum statt mit der Fragestellung, ob Kiel Olympia-Standort (zusammen mit Hamburg) werden soll. Mit zwei Zeitungsanzeigen – Danke Esben für die Spende :-) – luden wir in den „Kieler Nachrichten“ zu zwei Stammtisch-Abenden ein, um über folgende Fragen zu diskutieren.

Sollte die Jubelkampagne uns nicht misstrauisch machen?
Wir haben einige Fragen, die wir diskutieren wollen:

- Was hat die Bevölkerung von zwei Wochen Segelolympiade?
- Bringt es Kiel nach vorne?
- Ist etwas anders als 1972?
- Wie viel wird es wirklich kosten?
- Und wie ehrlich wird dem Bürger begegnet?

Susanne Clemenz

Anmerkung der Redaktion:
Inzwischen ist die Entscheidung der Bürger gegen Olympia gefallen.

Nordrhein-Westfalen

Eröffnung des Oberhausener Stadtbüros

Am Samstag, den 31. Januar 2015, fand in Oberhausen die Eröffnung des ersten violetten Stadtbüros in Nordrhein-Westfalen statt. Wir sind nun im Herzen von Oberhausen sehr gut positioniert, und zwar im denkmalgeschützten Europahaus, welches am Friedensplatz nahe des Hauptbahnhofs liegt.

Wir befinden uns in direkter Nachbarschaft der Volkshochschule, eines Kinocenters, der Galerie KIR (Kunstinitiative Ruhr), Kneipen, Cafés sowie der fußläufigen Einkaufsstraßen. Durch die große Schaufensterfläche können wir uns hier rund um die Uhr präsentieren. Im näheren Umkreis sind auch die Büros von anderen Oberhausener Parteien angesiedelt.

Unser Stadtbüro ist immer samstags von 11 bis 13 Uhr zur Bürgersprechstunde geöffnet. Außerdem finden dort unterschiedliche Events statt, z. B. Ausstellungen, Lesungen, Vorträge usw. Auch öffnen wir unser Büro, wenn in der Stadt öffentliche Veranstaltungen stattfinden, z. B. Oberhausener Musiknacht, Lesestadt Oberhausen, Winzerfest usw.

Am Eröffnungstag besuchten uns über den Tag verteilt mehr als 40 Personen. Unser kleines Büro war stets gut gefüllt, und die Leute waren begeistert und an unserer Sache sehr interessiert. Die Stimmung war locker und fröhlich, und es wurden viele interessante Gespräche geführt.

Auch Vertreter von anderen Parteien, z. B. der SPD, der Linken, der Grünen und der Piraten kamen, um uns zu gratulieren. Und die lokale Presse war ebenfalls vor Ort und hat das Ereignis in vielen Bildern festgehalten.

Neben allen Mitgliedern des Kreisvorstands Oberhausen und des Landesvorstands NRW waren auch die Bundesvorsitzende Irene Garcia Garcia und der Ehrenvorsitzende Wolfgang Lißeck anwesend. Bei der Eröffnung des Stadtbüros zählte der Kreisverband Oberhausen neun Mitglieder. Bis November 2015 ist die Mitgliederzahl bereits auf 22 gestiegen. Wir freuen uns sehr über die positive Entwicklung und die Früchte, die unsere Arbeit trägt.

Karin Schäfer

Oberbürgermeisterwahl in Oberhausen

Bei der ersten Teilnahme der Violetten bei einer Oberbürgermeisterwahl erhielt Claudia Wädlich am 13. September 2015 ein Ergebnis von 679 der Stimmen – das entsprach 1,14 %.

Im Vorfeld hatten die aktiven Mitglieder an vielen Infoständen, bei Verwandten und Bekannten, im Stadtbüro und bei vielen anderen Gelegenheiten die notwendigen 300 Unterstützungsunterschriften gesammelt, damit wir auf dem Wahlzettel stehen durften.

Wir vom Kreisverband Oberhausen sind zufrieden mit dem erreichten Ergebnis. Mit nur kleiner Mannschaft haben wir es geschafft, in den Medien große Aufmerksamkeit zu erhalten. Es gab viele Interviews, Podiumsdiskussionen und andere Veranstaltungen, auf denen unsere Kandidatin Claudia Wädlich sich und die Vioetten sehr gut präsentiert hat. Die Tagespresse hat regelmäßig über uns berichtet, und es gab einen Beitrag im Lokalradio.

Von links nach rechts: Claudia Wädlich (DIE VIOLETTEN), Apostolos Tsalastras (SPD), Norbert Müller (DIE LINKE), Anna-Maria Penitzka (parteilos);
nicht im Bild: Hasan Dagdelen (parteilos), Daniel Schranz (CDU)

Auch wenn sich das Ergebnis von 1,14 % (679 Stimmen) vielleicht gering anhört, so ist es doch eine gute Steigerung gegenüber der Kommunalwahl von 2014, bei der wir nur 0,2 % (117 Stimmen) erreicht hatten. Außerdem war es aufgrund der besonders starken Wechselstimmung in Oberhausen nach 60 Jahren SPD-Regierung extrem schwierig, gegen den CDU-Kandidaten zu punkten.

Wir bedanken uns an dieser Stelle nochmal ganz herzlich bei den anderen Landesverbänden, bei Mitgliedern und Nichtmitgliedern, die uns durch ihre Spenden die Teilnahme an der Oberbürgermeisterwahl ermöglicht haben.

Und ein großes Dankeschön gilt natürlich unserer Kandidatin Claudia.

Karin Schäfer

Vielen Dank für deine Hilfe:

Du möchtest gerne unsere Arbeit unterstützen, kannst aber selbst nicht aktiv werden? Dann hilf uns mit, unsere Aktionen und Infostände zu finanzieren.

Unser Spendenkonto:

DIE VIOLETTEN

IBAN: DE14 4306 0967 0200 1234 00

BIC: GENO DE M 1 GLS

P.S.: Spenden und Mitgliedsbeiträge werden zu 50 % sofort von der Steuerschuld abgezogen.

Themen

Bericht über die Veranstaltung im Rahmen der Fair Finance Week in Frankfurt a. M.

Am 19.11.2015 waren drei violette Mitglieder aus Hessen bei einer empfehlenswerten Bildungsveranstaltung in den Räumen ‚unserer' GLS-Bank.

Zusammen mit drei anderen Banken möchte „die erste sozial-ökologische Universalbank der Welt" GLS Gemeinschaftsbank eG mit der Fair Finance Week als Ergänzungsveranstaltung für Bürger zum traditionellen Branchentreffen Euro Finance Week „Zeichen für nachhaltiges Finanzwesen am Standort Frankfurt setzen". Der Abend war gut besucht und der rege Austausch inspirierend.

Als Erstes stellten Frau Imke Eichelberg und Herr Matthias Emde von „Transition Town Frankfurt" das Konzept und die Aktivitäten der Initiative im Rahmen der u. a. von dem irischen Permakulturalisten Rob Hopkins initiierten Transition-Bewegung vor. Herr Emde hat Transition als Wandel, verbunden mit schrittweiser Verinnerlichung usw., erläutert, - ansonsten müsste es „Switch Town" o. ä. heißen.

Der Schwerpunkt liegt auf praktischen Lösungen und deren Umsetzung statt nur der Definition der von Menschen verursachten Umweltprobleme. Einer der von Frau Eichelberg angeführten Beweggründe zur Mitwirkung ist die positive Einstellung (anstatt ewig erhobenem Zeigefinger) und Spaß bei gemeinsamen Vorhaben, im Gegenteil zu vielen sich hauptsächlich auf (zwar auch notwendige) Protestaktionen/Petitionen großen Umweltorganisationen.

Als für Frankfurt spezifische Aufgaben der inzwischen als Verein organisierten Initiative wurden von Matthias Emde genannt

- Vernetzung mit den vielen existierenden, aber häufig nicht wahrgenommenen Projekten (anstatt eine eigene Arbeitsgruppe zum gleichen Thema zu gründen)
- Bekanntmachung der Transition-Initiative, die nicht unbedingt in einer Finanzmetropole vermutet wird

Der ca. 20-köpfige aktive Kern koordiniert zurzeit Projekte wie

- „Solidarische Landwirtschaft (SoLaWi)" zurzeit mit Birkenhof in Egelsbach
- „Stadtwandeln" – Stadtrundgänge schon im dritten Jahr zu den Orten mit „gelebter Nachhaltigkeit" in Frankfurt
- „Wandeltag" (Aktionstag), wo verschiedene Projekte in einem Fest mit Theater- u. a. Aktionen zusammengebracht werden
- „Urban Gardening" – ökologisches Stadtgärtnern einschließlich Anbringen von Bienenkörben, u. a. in Kooperation mit „Frankfurter Garten"-Initiative
- „Innerer Wandel" u. a. mit gemeinsamer Suche der Alternativen zur allgegenwärtigen Beschleunigung, aber auch neuen Lernmodellen, Konfliktmanagement, Kunst & Therapie usw.

Vernetzt ist „Transition Town Frankfurt" mit Repair Cafes, ‚Energie und Mobilität'-Gruppe, dem Bildungs- und Kompetenzzentrum für nachhaltige Entwicklung „Lust auf besser Leben" u. v. m.

In der anschließenden Diskussionsrunde haben sich folgende Aspekte der Initiative herauskristallisiert:

- positive Einstellung
- Dezentralisierung
- Hinterfragen der Verhaltensmuster usw., andere Blickwinkel, Umdenken
- Herausforderung zu experimentieren, z. B. mit reichlichem Gemüse einer Sorte zur Erntezeit
- soziale Vernetzung
- andere Wertschätzung der Ressourcen
- Motivation nach reellem Erfolg

Mit Matthias Emde aus Frankfurt und einer Transition Town-Vertreterin aus Darmstadt gelang mir noch ein kurzer Austausch zum Abschluss, wobei die Möglichkeit der Zusammenarbeit beidseitig begrüßt wurde. Wir bleiben in Kontakt!

Der zweite Referent, Norbert Rost, Wirtschaftsinformatiker mit einem eigenen „Büro für postfossile Regionalentwicklung" in Dresden, hat einen Vortrag zum Thema

“Wie wirkt Regionalgeld und welchen Beitrag leistet es zum gesellschaftlichen Wandel?“ gehalten.

Aus der bekannten Ausgangslage heraus, dass das gegenwärtige Geldsystem eigentlich nicht funktioniert, wurden Lösungen gesucht. So ist aus Geldsystem-Kritik und der o. g. Transition-Bewegung heraus regionales/lokales Geld hervorgegangen.

Zudem ist es klar, dass z. B. eine Stadt wie Dresden allein nicht lebensfähig ist, sondern sie muss ihr Umland mit einbeziehen. Der Vortragende hat selbst die Regionalwährung Elbtaler

http://www.elbtaler.net/banking/information

mitentwickelt. Ansonsten existierten einmal zur gleichen Zeit 28 aktive Regionalwährungen in Deutschland.

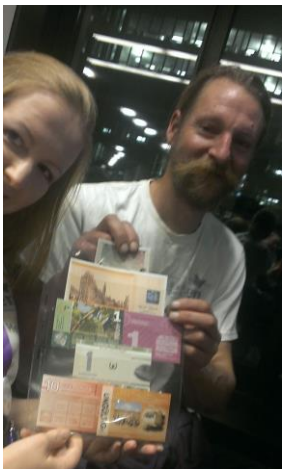
Die drei Grundziele hat er wie folgt formuliert:

- Region- und Wirtschaftsförderung
- Unternehmensförderung
- Forschung & Bildung

Die Grundidee von Regionalgeld ist: Einfluss auf die Kaufkraftströme nehmen bzw. Kaufkraftabfluss bremsen, und zwar bei Haushalten und Unternehmen. Bereits 1993 hat z. B. Stefanie Böge die verschlungenen Transportbeziehungen eines Erdbeerjoghurts in ihrer Veröffentlichung Wuppertal Institut VE-102 / 93 sehr anschaulich aufgezeigt

http://www.stefanie-boege.de/texte/joghurt.pdf

Der Fokus sollte hingegen aufs Lokale gerichtet werden. So wird die regionale Grundversorgung und regionale Selbstversorgung von der Regionalwirtschaft gesichert (was in der gegenwärtigen angespannten Weltsituation mit den u. a. wegen Ölkrisen anfälligen Wegen immer wichtiger wird), und nur die Spezialgüter können bei Bedarf weltweit bezogen bzw. gehandelt werden.



Dazu plädiert Norbert Rost für Etablierung paralleler Währungsstrukturen, d. h. außer der Nationalwährung zwei weitere Geldschichten: weltweite „Terra“ und Regionalgeld.

Zusammengefasst ist die Wirkung des Regionalgeldes wie folgt:

- Kaufkraft an die Region binden
- zusätzliche Liquidität schaffen
- lokale Auftragsvergabe stimulieren
- neue Netzwerke knüpfen
- Identität stiften
- Diskussionen über die Zukunft anstoßen

In der anschließenden Fragerunde hat Herr Rost erläutert, dass solange kein unmittelbarer Tausch von Elbtalern in Euro stattfindet, verstoßen diese formal gesehenen „Wertgutscheine“ gegen kein Gesetz. Die Rechnungen von den teilnehmenden Unternehmen werden in EUR ausgestellt, können jedoch zu 50 % auf Elbtaler-Konto gezahlt werden; die Steuern werden wiederum in EUR an das Finanzamt abgeführt. Bisher funktioniert diese Regionalwährung am besten für die Unternehmen.

Für die Region Frankfurt hat der Experte für postfossile Regionalentwicklung empfohlen, schon mal Unternehmenscluster zu schaffen und kurze (Transport)wege zu ermöglichen.

Wir Violette als Mitverfasser der „Charta für ein Europa der Regionen“ würden das Regionalgeld natürlich begrüßen.

Durch den Beitrag einer Transition Town-Mitwirkenden aus Darmstadt erfuhren die Zuhörer, dass dort bereits REGIOs
http://www.der-regio.de/cms/website.php?id=2/index.html

im Umlauf sind, die ursprünglich aus Oberbayern kommen.

Es gab viel Interesse aus dem Publikum in Bezug auf Regionalwährung für Frankfurt, auch wenn die Entwicklung z. B. der Online-Banking-Software Einiges an Kenntnissen und Zeitinvestition voraussetzt.

Katja Zeidler

Aus den anschließenden Gesprächsrunden wurden folgende Ergebnisse vorgetragen:

Zunächst von Kai Kotzian, Initiator des Repair Cafes Offenbach und Mitwirkender bei Transition Town Frankfurt, zum Thema Repair Cafes, wo Besuchern geholfen wird, ihre Haushalts- u. a. Geräte selbstständig zu reparieren. Außer dem offensichtlichen Vorteil für die Umwelt wurden zudem folgende genannt:

- Würdigung der Lebens-/Arbeitszeit, die für die Rohstoffgewinnung, Herstellung, Transport usw. aufgewendet wurde
- Reduzierung der Angst vor Reparatur (z. B. Elektrogeräte aufzuschrauben, wobei der Fehler manchmal nur an innerer Verschmutzung/ Verstopfung liegen kann) und Entwicklung entsprechender Fähigkeiten
- Erhalt des entsprechenden Wissens, z. B. der Leute mit entsprechender Ausbildung, und Freude, sein Wissen weiter geben zu können.

Wir haben vor, demnächst ein Repair Café, insbesondere im Gallusviertel von Frankfurt/Main, zu besuchen und laden selbstverständlich Interessierte dazu ein.

Danach trug die noch kleine Gruppe „Energie & Mobilität“, ebenfalls bei Transition Town vertreten, die sich u. a. für dezentrale (Solar-, Wind- etc.) Energie einsetzt, folgendes vor:

Positiv wurde der bereits erarbeitete Masterplan 100 % Klimaschutz

http://www.masterplan100.de/home/

„Fahrplan für eine zu 100 Prozent regenerative Energieversorgung“ bis 2050 erwähnt. Dabei wurde erfreulicherweise nach Angabe des Fraunhofer Instituts für Bauphysik (IBP): „in Frankfurt eine Strategie erarbeitet, die der Stadt eine 50 %-ige Reduzierung des Endenergiebedarfs erlaubt“. Dazu möchte die Gruppe auch ihre Ideen einbringen.

Als konkrete Anwendung der umweltschonenden Maßnahmen nannte der Vortragende z. B. Einsatz der Lastenfahrräder statt Lastwagen und generelle Verringerung der Kraftwagen-Anzahl in der Stadt (mehr Fußgängerzonen usw.)

Auch wir Violetten arbeiten an diesen Themen der nachhaltigen Lebensweise und sind für die Zusammenarbeit insbesondere mit lokalen Initiativen offen.

Katja Zeidler

Wir sollten erkennen, dass eine ungeheure Kraft in uns allen liegt, die wir aber nicht nutzen können, solange wir uns als Opfer fühlen.

(Rudolf Dreikurs)

Politische Systemische Aufstellung am 19.11.2015

Am 19.11.2015 fand eine Systemische Aufstellung zu einer politischen Fragestellung statt. Dies war ein Wunsch von der Basis der Berliner Violetten. Anwesend waren zwölf Personen, darunter Christian Fender als Moderator und Marion Kalmbach als Fragestellerin.

Zunächst wurde zwischen dem Leiter und der Fragestellerin die genaue Frage herausgearbeitet:

„Wie kommen wir zu Weltfrieden und Völkerverständigung?“

Sodann musste entschieden werden, welche Gruppen, Länder, Institutionen oder auch Prinzipien stellvertretend aufgestellt werden sollen. Die Entscheidung fiel für:

- die geflüchteten Menschen
- die weltoffenen Menschen
- die nationalbewussten Menschen
- Deutschland
- Syrien
- das Trennende
- das Verbindende
- der Weltfrieden

In eben dieser Reihenfolge wurden die Stellvertreter von der Fragestellerin in ihre Rolle und an die von ihr erfühlten Plätze gebracht. Sie hatten dort die Möglichkeit, ihre Empfindungen zu äußern und mit anderen Stellvertretern in Interaktion zu treten.
Aus diesen Empfindungen, Interaktionen und neuen Empfindungen, die im Einzelnen zu beschreiben zu weit führen würde, ergaben sich für alle Beteiligten interessante Erkenntnisse. Diese wiederum sind jedoch so subjektiv, dass jede und jeder nur für sich selbst und aus der jeweils eigenen Perspektive heraus sprechen kann.

Ich für meinen Teil (als Stellvertreterin für „die weltoffenen Menschen“) habe erfahren, dass die Weltoffenheit den geflüchteten Menschen gut tut und ihnen Schutz bieten kann. Sie läuft aber ins Leere, wenn ein Land („Deutschland“) seine innen- und außenpolitischen Konflikte nicht klärt, die eigene Stärke nicht zulässt oder nicht dazu steht, sondern sich mal zur einen („das Trennende“) und mal zur anderen Seite („das Verbindende“) neigt.

Das starke „Trennende“ forderte das schwache „Verbindende“ heraus, weil es sich dieses als ebenbürtiges Gegenüber wünschte. Dies machte mir bewusst, dass es sinnlos ist, das Trennende zu bekämpfen, damit irgendwann nur noch das Verbindende herrscht.

Es geht vielmehr darum, das Trennende zu integrieren und anzuerkennen, dass es genau wie das Verbindende seine Daseinsberechtigung hat, denn durch das Trennende (im Sinn von „äußere Grenze“, „Kontur“) kann ich erkennen, womit oder mit wem ich mich verbinde, und durch das Verbindende kann ich Trennung (im Sinn von „Ausgrenzung“, „Feindschaft“) überwinden.

Als „der Weltfriede“ die Bühne betrat, fühlte er sich unsicher und quasi inexistent. Erst eine Aussage der „nationalbewussten Menschen“ – dass sie sich die eigenen Ängste wohl einmal anschauen müssten – brachte ihn ein bisschen mehr in die Existenz.

An diesem Punkt des Geschehens wurde klar, dass die Nationalbewussten und ihre Anliegen nicht unter den Teppich gekehrt werden können, sondern ernst genommen und integriert werden müssen.

Detallierter Bericht unter:
https://christianfender.wordpress.com/2015/11/29/bericht-zur-politische-systemische-aufstellung/

Jutta Zedlitz

Klimawandel-Dogma

Für mich ist der Klimawandel NICHT menschengemacht.

Die Regierungschefs waren sich einig und kreierten das Klimawandel-Dogma, um die weltweite Wirtschaft und Angst zu schüren, anzukurbeln und auszubauen. Der Mensch (Steuerzahler, Stromkunde, Autofahrer) ist der Sündenbock und wird zur Kasse gebeten (Steuererhöhungen).

In Diskussionen geht es nie um die Meinung Andersdenkender; sie werden niedergemacht und als Lügner dargestellt. Was macht jedoch eine demokratische Diskussion aus? Das Sowohl-als-auch zu beleuchten und zu einem für alle einleuchtendem Fazit zu kommen.

Fakten:

In Eisbohrkernen nachgewiesene erhöhte Beryllium- und Kohlenstoffmengen weisen auf ein schwaches Erdmagnetfeld hin und somit auf eine geringe Sonnenaktivität. [1)]

In den 1960-iger/1970-iger Jahren ging die Sonnenaktivität zurück. Dies hatte einen Temperatureinbruch zur Folge, der trotz des steigenden CO_2-Gehaltes stattgefunden hatte. Für Prof. Horst Malberg ist dies der Beweis, dass unser Klima von der solaren Aktivität abhängig ist.[4)]

Zwischen 2008 und 2010 hatten wir einen starken Wintereinbruch mit viel Schneefall und Stürmen in Nordeuropa und Nordamerika. In dieser Zeit registrierten Messstationen ein Sonnenfleckenminimum. [1)]

Die Welt soll vor Erwärmung geschützt werden, obwohl es kälter wird. In den letzten Jahrzehnten gab es gehäuft so viele Witterungsextreme wie nie zuvor.[2)]

Seit 1998 „stagniert die Temperatur global bzw. weist einen Abkühlungstrend auf“.[3)]

„Starke El Niño-Ereignisse haben intensive und anhaltende thermische Auswirkungen auf Ozean und Atmosphäre.[4)]

Das Umweltbundesamt sowie Klimaforschungsinstitute verbreiten einseitige und anfechtbare Meinungen.[5)]

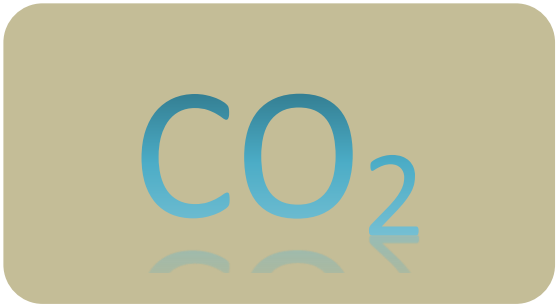
Der Treibhauseffekt tritt nur in geschlossenen Systemen auf, unsere Atmosphäre ist jedoch ein offenes System. Gärtner bauen Treibhäuser, um ihre Pflanzen vor kalten Temperaturen zu schützen.

CO_2 ist KEIN „Klimagas“ bzw. Luftschadstoff. Sein Anteil am Luftgemisch beträgt 0,03 %.

CO_2 ist der Grundbaustoff für jede Photosynthese: Pflanzen brauchen ihn, sonst gehen sie ein und produzieren keinen Sauerstoff mehr. Ohne CO_2 ist kein irdisches Leben möglich.

Mindestens 96 % aller CO_2-Emissionen stammen aus natürlichen Quellen, z. B. aus dem Stoffwechsel von Bodenbakterien, Vulkanausbrüchen. Lediglich 1-4 % werden von allen Menschen verursacht.[5)]

Der Bundesrat hat 2012 dem CCS-Gesetz („Kohlendioxyd-Abscheidung und Lagerung“) zugestimmt. Es geht darum, CO_2 bei der Verbrennung z. B. von Kohle abzutrennen und unterirdisch zu speichern. Die Folge ist der Anstieg der Energiegewinnung aus Braun- und Steinkohlekraftwerken. CO_2-Emissionszertifikate kosteten 2013 fünf Euro/t CO_2.



Noch ist der technische Aufwand des CCS-Projekts sehr, sehr hoch. Konkrete Projekte wurden wegen der Kosten auf Eis gelegt. [7)]

Potsdamer Wissenschaftler erforschen das 20 Millionen Speichertechniken-Projekt, eines von weltweit dreien. Gefördert wird das Projekt mit Geldern der Bundesregierung, der EU und der Industrie.[8)]

Erdöl und Erdgas sind KEINE fossilen Brennstoffe. Leer gepumpte Ölfelder „laufen“ wieder voll [9)] (siehe Russland). Fracking, diese umweltgefährliche Technologie ist damit hinfällig.

Klima ist eine statistisch vom Wetter abgeleitete Größe ohne jegliches Eigenleben. Es gibt kein "Globalklima, das man beeinflussen und unter Schutz stellen könnte.[6)]

Es gibt wahrscheinlich noch mehr Fakten, die offiziell nicht veröffentlicht werden. ☺

Wenn unsere Politiker es wirklich ernst meinten, würden sie sich und uns die jährlichen Klimagipfel ersparen und damit unendlich viel CO_2 und Kosten (Steuergelder).

CO_2-Emmissions-Zertifikate, „bitten“ den Bürger wieder zur Kasse (Steigerung der Lebenshaltungskosten und Steuern) und schröpfen die Ärmsten der Armen, weil unsere Industriezweige (z. B. Papierindustrie nach Indonesien, Kohleimporte aus Südamerika) ausgelagert werden. Das senkt unsere Bilanz, aber auf wessen Kosten? Industrielle „Dreckschleudern“ kaufen billige Zertifikate (es lebe der Zertifikathandel), um ihre Bilanzen zu schönen.

Ich hoffe, dass unsere Kinder, die jetzt mit den vermittelten Fehlinformationen aufwachsen, irgendwann erkennen, was wir ihnen und unserer Mitwelt antun bzw. dann angetan haben werden.

Literatur:

1) http://sonnen-sturm.info/die-sonne-steuerte-das-klima-der-eiszeit/
2) http://www.freiepresse.de/NACHRICHTEN/SACHSEN/Ein-Jahr-der-Rekorde-artikel7860659.php
3) http://www.kaltesonne.de/fakten-zum-klimawandel-seit-der-kleinen-eiszeit/
4) http://www.dimagb.de/info/umwelt/malberg.html#elnino2
5) http://www.klimaskeptiker.info/index.php?seite=startseite.php
6) http://neue-medizin.com/thuene1.htm
7) http://www.spiegel.de/thema/ccs/
8) http://www.abendblatt.de/ratgeber/wissen/umwelt/article108604313/Treibhausgas-in-der-Erde-lagern.html
9) http://www.slimlife.eu/wordpress/2015/10/herkunft-von-erdoel-co2-luege-von-prof-dr-ing-konstantin-meyl/

Marion Schmitz

Spiritualität, die nicht in den Alltag führt, ist ein Irrweg

Es ist die Partei der Violetten, die sich als erste Partei Deutschlands dem Menschheitsphänomen der Spiritualität zuwendet und darin einen politischen Wert erkennt, der unbedingt einen Raum in der politischen Landschaft benötigt.

Der Begriff der „Spiritualität“ hat in den letzten Jahren eine atemberaubende Karriere gemacht. Die Erforschung spiritueller Phänomene explodierte förmlich seit der Jahrhundertwende und durchdringt seither fast alle Bereiche der Lebenswelt, insbesondere in der Medizin, Krankenpflege, Psychotherapie, Arbeitsplatz, Erziehung usw.

(Grom, 2011,12; Miller 2012;McSherry 2006; Frick&Roser 2011; Bucher 2008; Giacalone & Jurkiewicz 2005; Beauregard & O’Leary 2007; Wade 2004).

Die Violetten sehen daher ihre Aufgabe darin, die Bevölkerung für den Bereich der Transzendenz, Sinn, Seele zu sensibilisieren und in die Gestaltung ihrer Lebenswelt mit einzubinden. Da der Begriff der „Spiritualität“ gesellschaftspolitisch nicht eindeutig geklärt ist, sondern bisher nur im Bereich der Forschung seine Anwendung gefunden hat, bedarf es einer gesellschaftspolitischen Klärung, um Missverständnisse auszuschließen und einen gesellschaftspolitischen Konsens zu erreichen.

Der Begriff der „Spiritualität“ leitet sich vom lateinischen „spiritus“ ab. Er bedeutet soviel wie „Luft“, „Hauch“, auch „Atem“ und „Atmen“. Dies erinnert an den Lebenshauch, der Adam in die Nase eingehaucht wurde. Der Ursprung dieser Symbolik findet sich in den wohl ältesten Schriften der Menschheit, den „Upanischaden“. Alle Schöpfungsmythen der Menschheit haben im „Arkanum des Veda“ ihren Ursprung.

Das enorme Interesse an dem Thema Spiritualität in den letzten Jahren hat seine Vorläufer sowohl in der Humanistischen und Transpersonalen Psychologie als auch in der Enttraditionalisierung und Individualisierung, die sich seit den 1970-ern zunehmend ausbreitet. Durch die Entwicklung der Luftfahrt gibt es Berührung mit anderen Kulturen rund um die Welt.

Zur derzeitigen Popularität der Spiritualität tragen vor allem Forschungsberichte bei, die die positiven Auswirkungen auf die Gesundheit des Menschen nachweisen können. Hinzu kommt, dass die Naturwissenschaftler Evidenz für die Realität des Spirituellen lieferten, darunter Quantenphysiker, Neuropsychologen, Mediziner.

(Görnitz 2007; Goswami 2007; Newberg,d’Aquili & Rause 2003; O’Leary 2007).

> Wir sind nicht menschliche Wesen,
> die spirituelle Erfahrungen haben,
> sondern vielmehr geistige Wesen,
> die menschliche Erfahrungen machen.
> (Teilard de Chardin)

König, King & Carson 2012, belegen in ihrer Studie die günstigen Aspekte der Spiritualität und sehen sie als ‚vierte Dimension der Gesundheit‘. (Bucher, 2014)

- Spirituelle Praktiken und Einstellungen verlängern die Lebensdauer,
- mindern das Risiko von Krankheiten,
- stärken das Immunsystem,
- reduzieren Stress,
- erhöhen das Wohlbefinden,
- sind am Arbeitsplatz förderlich,
- stärken Familienbindungen.

Allein diese Studie zeigt eine gesellschaftspolitische Relevanz, die für die politisch Verantwortlichen von großer Bedeutung sein muss. (GG Art.2,2 sowie §2 Abs.1 SGB V)

Alle sozialpolitischen Bereiche werden hier berührt.

In den naturwissenschaftlichen Disziplinen haben sich in den letzten Jahren Messinstrumente entwickelt, die im persönlichen Bereich als Selbstbewusstsein, Lebensinn, Innerer Friede, Sinn für Identität und Freude am Leben definiert werden. Hier vor allem die Studie von De Jager Meezenbrock (2012).

Der Begriff Spiritualität wird daher zu einer eigenständigen Persönlichkeitsdimension, die in Verbindung mit innerem Glück gebracht wird. (Gomez/ Fisher 2003)

Wir haben es daher, wenn wir den Begriff der Spiritualität verwenden, mit einem ernsthaften Element des menschlichen Daseins zu tun. Die Studien hier im Einzelnen zu besprechen, würde den Rahmen sprengen.

Im Weiteren wird es notwendig, die Begriffe Spiritualität und Religion miteinander in Beziehung zu bringen. Hierbei sollen Gegensätze oder Gemeinsamkeiten erarbeitet werden.

Wohin immer ich blicke, sehe ich die Menschen im Namen der Religion streiten.

(Ramakrishna)

Erich Fromm (1989) differenziert in seiner Schrift Psychoanalyse und Religion zwischen einer „biophilen“ Religiosität und einer „nekrophilen“ Religiosität. Als „biophil“ bezeichnet er eine Religiosität, die das Leben liebt, Freiheit vermehrt, soziale Schranken niederreißt. Hierzu zählt er die frühe Jesusbewegung und den Zen-Buddhismus.

Als „nekrophil“ bezeichnet er den religiösen Dogmatismus, Ritualismus, Reliquienkult, Menschen zu entmündigen, Andersgläubige auszugrenzen, ja zu vernichten (Inquisition). Doch auch in der Spiritualität sieht er Gefahren. Nicht alle Varianten tun dem Menschen gut.

Neueste Forschungen gehen davon aus, dass Spiritualität eine angeborene menschliche Qualität ist, Religiosität aber eine dogmatisch aufgezwungene kulturelle Dimension hat, die vorwiegend auf „Glaubenssystemen“ beruht. Spiritualität hingegen kann als eine Wissenschaft bezeichnet werden, die auf „Erfahrung“ beruht. Das Erkenntniswerkzeug der Spiritualität ist die Wahrnehmung. Spiritualität verweist auf ein universelles Prinzip, das in allen Religionen ruht. Spirituelle Entwicklung – richtig angewendet – bezieht sich nicht nur auf eine spezielle Gruppe Auserwählter, sondern schließt die Mitwelt, Natur, Kosmos mit ein und fördert ebenso die Selbstverwirklichung und Selbsttranszendenz.

Religionen sind daher teilweise begrenzte menschliche Glaubenssysteme, die die zugrunde liegende Spiritualität der verschiedenen Religionen nicht erkennt. Dieser Mangel führt bis heute zu großem menschlichen Leid.

Zum Schluss bleibt zu sagen, dass – wie in allen Bereichen des menschlichen Daseins – in der Anwendung spiritueller Methoden sich auch ein Missbrauch nicht ausschließen lässt. Wir kennen hier zahlreiche Beispiele von selbst ernannten Gurus, Schamanen, Heilern usw. Bucher spricht hier von einem „spirituellen Materialismus“, der darin besteht, mit spirituellen Techniken bloß die Egozentrik zu stärken und sich von der alltäglichen, banalen Realität abzukoppeln. Eine weitere Gefahr ist, wenn Menschen in Abhängigkeit gebracht werden, entmündigt, infantilisiert und materiell ausgebeutet werden.

Bucher,A.: „Psycholgie der Spiritualität, Beltz 2014“

Paramahansa Yogananda:“Religion als Wissenschaft,O.W.Barth 1996“

… Fortsetzung folgt

Henry Reyna

Bundeskongress in Berlin

Auf der letzten Bundesversammlung wurde beschlossen, dass vom 24. bis 26. Juni 2016 ein Bundeskongress im Bio Essentis-Seminarhotel in Berlin-Köpenick (direkt an der Spree) stattfinden soll. Dieser wird in Zusammenarbeit mit dem Landesverband Berlin organisiert werden.

Mit diesem Bundeskongress werden Die Violetten in der Öffentlichkeit Berlins eine erhöhte Aufmerksamkeit für die Partei nach sich ziehen, was sich positiv auf die Wahlen zum Abgeordnetenhaus und zu den Bezirksverordnetenversammlungen im September 2016 auswirken kann.

Die Organisatoren werden auch über weitere öffentlichkeitswirksame Maßnahmen am Rande des Kongresses nachdenken.

Ebenso müssen noch die genauen Rahmenbedingungen mit dem Hotel bezüglich Unterbringung (EZ, DZ, Mehrbettzimmer usw.), Verpflegung und Kosten abgestimmt werden. Wir werden rechtzeitig darüber informieren.

Karin Schäfer

Termine

Baden-Württemberg

Friedens-Mahnwache Freiburg i. Br., jeden Montag, 19.30 Uhr (Sommerzeit) bzw. 18.30 Uhr (Winterzeit), Treffpunkt Augustinerplatz, Freiburg i. Br.
Kontakt: Wolfgang Haas, Telefon 0761 – 137 62 90
wolfgang_haas@gmx.net

Bayern

Informationsabend, jeden 3. Montag im Monat, 20.00 Uhr, JUFA Nördlingen, Nebenzimmer "Stüberl", Bleichgraben 3a, 86720 Nördlingen (beim Löpsinger Tor)
Kontakt: Liane Thorwart, Tel.: 09081 - 24509
liane.thorwart@die-violetten.de

Infoabend/Stammtisch, einmal im Monat, ab 2016 neuer Termin und Veranstaltungsort
Kontakt: Silvia Röder, Tel. 089 – 752 010 95
silvia.roeder@die-violetten.de

Hamburg

Offene Vorstandsitzung in Hamburg-Bergedorf, jeden 3. Dienstag im Monat, Uhrzeit bitte erfragen Violette Villa Bergedorf, Lohbrügger Landstraße 110 (Haupteingang), 21031 Hamburg - Bergedorf
Kontakt: Frank Sohr, Tel. 040 – 547 519 44
Frank.sohr@die-violetten.de
Oder: Andrea Schulte, Tel. 040 – 724 84 21
hh@die-violetten.de

Nordrhein-Westfalen

Stammtisch Oberhausen, jeden 1. Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr, Haus Union, Schenkendorfstraße 13, 46047 Oberhausen
Kontakt: Rainer Schäfer, Telefon 0173 – 238 40 51
rainer.schaefer@die-violetten.de

Treffen Aachen, jeden 2. Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr, genauen Ort bitte erfragen
Kontakt: Robert Hermsen, Telefon 0241 – 701 44 43
violett.aachen@mail.de

Schaut auch von Zeit zu Zeit auf unsere Webseite:
www.die-violetten.de/termine

Hessen

Stammtisch Darmstadt, jeden 2. Mittwoch im Monat, 20.00 Uhr, Restaurant Ararat, Elisabeth-Selbert-Straße 27, 64289 Darmstadt-Kranichstein
Kontakt: Andreas Bleeck, Tel. 0157 – 787 906 95
andreas.bleeck@die-violetten.de

Stammtisch Frankfurt, jeden 2. Mittwoch im Monat, 20.00 Uhr, ECHT Frankfurt/Bornheim, Bergerstraße 319, 60385 Frankfurt
Kontakt: Katja Zeidler, Telefon 0177 – 641 87 46,
katja.zeidler@die-violetten.de

Stammtisch Rodgau, jeden 4. Mittwoch im Monat, 20.00 Uhr, Pizzeria La Dolce Vita, Ludwig-straße 54, 63110 Jügesheim
Kontakt: Jochem Kalmbacher, Tel. 0151 – 281 188 22
jochem.kalmbacher@die-violetten.de

Schleswig-Holstein

Stammtisch Kiel, jeden 2. Mittwoch im Monat, 19.00 Uhr,
in der „Bambule“, Iltisstraße 49, 24143 Kiel
Kontakt: Jörg Chemnitz, Telefon 0431- 670 980 82,
joerg.chemnitz@die-violetten.de

überregional

43. Bundesversammlung vom 26.-28.02.2016, ,
Haus Ebersberg, Ebersbergstraße 27,
34569 Bad Zwesten / Wenzigerode
Kontakt: Rainer Schäfer, Tel. 0208 – 84 24 25
rainer.schaefer@die-violetten.de

Bundeskongress, vom 24.-26.06.2016
Bio Essentis-Seminarhotel, Weiskopffstraße 16/17, 12459 Berlin-Köpenick
Kontakt: Rainer Schäfer, Tel. 0208 – 84 24 25
Rainer.schaefer@die-violetten.de

44. Bundesversammlung vom 11.-13.11.2016,
Haus Ebersberg, Ebersbergstraße 27,
34569 Bad Zwesten /Weinzigerode
Kontakt: Rainer Schäfer, Tel. 0208 - 84 24 25
rainer.schaefer@die-violetten.de

Der Weihnachtsteller

Von Barbara Pronnet

Als ich zusammen mit meinen gleich aussehenden Kollegen in den bunten Weihnachtsteller gelegt wurde, war mir schnell klar, jetzt heißt es warten und reifen bis zum Fest. Ich roch herrlich nach Butter und Rum, und meine Zuckerglasur stand mir besonders gut.

"He," rief eine dicke Marzipankartoffel neben mir, "mach dich nicht so breit." "Du musst reden", beschwerte sich eine herrlich aussehende Kokosmakrone rechts von mir, "du machst dich doch breit wie ein fetter Christstollen". Sie lächelte mir freundlich zu, und ich strahlte zurück. Was wäre wohl, träumte ich, wenn wir unsere Zutaten zusammenmischten? Es käme bestimmt etwas besonders Süßes heraus.

Ich sah mich um. Ein bisschen eng war es schon auf diesem bunten Teller, aber die Farbenpracht und der Geruch waren einmalig. Ich freute mich schon auf den großen Tag, wenn eine kleine Kinderhand nach mir greift und mich genussvoll verschlingt. Das ist eben für uns Plätzchen die Krönung. Meine nette Kokosmakrone neben mir war eingeschlafen. Ihr zarter Duft machte mich ganz schwindelig. "Bist Du neu hier"? Ich äugte nach links oben, von wo diese tiefe Stimme kam und schaute auf den wohl bestgelungensten Gewürzlebkuchen aller Zeiten. Er strotze nur so vor Korinthen, Rosinen und Schokostückchen.
"Ja, ich bin noch ganz warm," sagte ich. "Du siehst sehr appetitlich aus, so rund und saftig," lobte er mich. "Danke, aber nichts gegen Dich. Du bist fantastisch." Der Lebkuchen räkelte sich richtig unter meinem Kompliment. "Stimmt, ich bin wirklich gut gelungen. Die Hausherrin probierte ein neues Rezept. Sie hat sich sehr viel Mühe gegeben". "Ach, Papperlapapp," schimpfte die dicke Marzipankartoffel auf ein Neues, "Ihr mit Eurem Geschwätz. Spätestens bis zum 2. Weihnachtsfeiertag werdet Ihr einfach in volle Bäuche gestopft, und keiner wird sich mehr an Euer Aussehen erinnern oder an Euren Geruch. Ihr seid eingebildete Narren."

"Vielleicht hast Du recht", pflichtete ich ihm bei, "aber unsere Aufgabe ist es nun mal, gut auszusehen und zu schmecken."

"Wenn Du so weiter meckerst", lachte ein Butterplätzchen schräg oben von uns, "wird Dich keiner mehr vernaschen, weil Du nämlich bis dahin sauer geworden bist."

Wir lachten alle schallend, und die Marzipankartoffel wurde ganz dunkelbraun vor Wut. Meine süße Kokosmakrone war aufgewacht und hatte uns eine Weile wortlos zugehört.

"Versteht Ihr denn den Sinn dieses Festes überhaupt nicht? Es geht doch nicht darum, wer am besten gelungen ist, die schönste Farbe hat und am leckersten schmeckt. Oder wer den besten Platz im runden Teller hat. Wichtig ist nur, dass wir alle wie wir hier liegen, Freude bereiten und dazu beitragen, dass es ein gelungenes und frohes Fest wird.

Und wenn wir uns bis dahin alle vertragen, werden sich unsere Aromen vermischen, und wir alle werden unvergesslich schmecken. "

Es wurde sehr still im buntgemischten Weihnachtsteller. Die Marzipankartoffel rutschte noch ein bisschen weiter nach unten, aber sie sagte nichts mehr. Die anderen nickten zustimmend.

Ich schaute stolz auf meine kleine Kokosmakrone, denn was sie gerade gesagt hatte, ist das beste Rezept, das je geschrieben wurde.

Weihnacht

Ich staune und schau in Dein Licht,
spür' deine Wärme, bin ganz dicht.
Um dich herum ist Dunkelheit,
nur du erstrahlst in hellem Kleid.

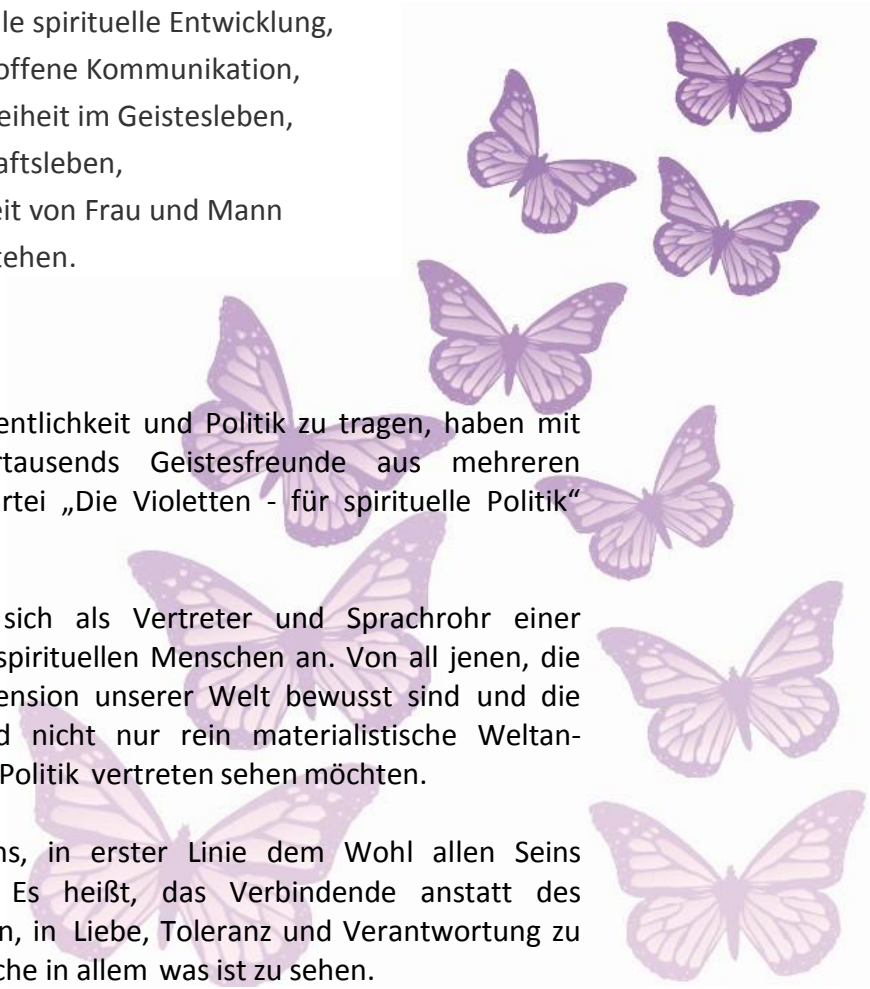
Wenn ich dich seh', hab ich den Traum
vom Lichtermeer am Weihnachtsbaum.
Wird mir so viel Freude bringen,
ich hör schon die Engel singen.

Die Dunkelheit, sie weicht, welch Glück,
das Licht kam in die Welt zurück.

(Anita Linck)

Präambel der Violetten

Wir streben eine Gesellschaftsordnung an,
in der Selbsterkenntnis durch die individuelle spirituelle Entwicklung,
Mitgefühl, Hilfsbereitschaft, Kreativität, offene Kommunikation,
ökologisches Denken, Gewaltfreiheit, Freiheit im Geistesleben,
Menschlichkeit im Wirtschaftsleben,
Gleichberechtigung und Gleichwertigkeit von Frau und Mann
und Toleranz obenan stehen.



Um Spiritualität in Öffentlichkeit und Politik zu tragen, haben mit Beginn des 3. Jahrtausends Geistesfreunde aus mehreren Bundesländern die Partei „Die Violetten - für spirituelle Politik“ gegründet.

Die Violetten sehen sich als Vertreter und Sprachrohr einer wachsenden Zahl von spirituellen Menschen an. Von all jenen, die sich der geistigen Dimension unserer Welt bewusst sind und die ihre ganzheitliche und nicht nur rein materialistische Weltanschauung auch in der Politik vertreten sehen möchten.

Spirituell heißt für uns, in erster Linie dem Wohl allen Seins verpflichtet zu sein. Es heißt, das Verbindende anstatt des Trennenden zu betonen, in Liebe, Toleranz und Verantwortung zu handeln und das Göttliche in allem was ist zu sehen.

Wir wissen, dass jeder Mensch nur von seinem Bewusstseinsstand aus denken, fühlen und handeln kann; daher bringen wir allen Verständnis entgegen, wobei wir jedoch jeder Form von Gewalt entschieden entgegentreten.

Da die Erde für alle Menschen die Stätte der Entwicklung zu höherem Bewusstsein ist, setzen wir uns für den Schutz der Natur auf allen Ebenen und den verantwortlichen Umgang mit der Erde ein.